

Elegie einer Drehung

1. Kapitel

langsam
sich mühsam
vorwärts bewegend
zogen alle
um den noch
neuen Mittelpunkt
er gibt
Schwung
der Drehung.
Immer noch zog
der Zug
der Schreienden
in Richtung
des
jetzt bekannteren
Mittelpunktes
die Bewegung
wurde
flüssiger.
Die Drehung
intensiver
immer noch
schreiend
aber
schon
immer schneller
bewegte sich
der Zug
der Hoffenden.
Doch
je schneller
die Drehung
wurde
um so
größer
die Gefahr
des Sturzes.
Alle
drehten mit

auch
die Verhinderer.

Sie
drehten
am schnellsten
wissend
dass
der Sturz
kommt.

Aber
auch
der Mittelpunkt
wird nach
den Freuden
des Anfangs
zur
Bremse.

Wenn
der Mittelpunkt
bremst
und
andere
immer schneller
drehen
liegen
plötzlich
viele
am Boden.

Aus
der Traum
der Höhe.

Das Glas

Ich sitze am Wasser und der Schmerz greift nach mir
der Fluß fließt vorbei, er ruft mich hier
doch da ich schwimmen kann, ruft er vergebens
die Erde erzittert, wie im Zentrum des Bebens
ein Loch tut sich auf und reißt mich hinunter
während des Flugs werden die Wände unwirklich bunter
angekommen lande ich auf einem wackligen Stuhl
ringsherum stinkende Dämpfe, neben mir ein flammender Pfuhl
um mich herum Gestalten, wie schlechte Witze
sie schreien und Pfeifen und aus den Mündern schlagen Blitze
dann steigt aus dem Pfuhl ne riesige Gestalt
sie hustet sich die Lunge weg und piepst dann kalt
Immer ist dein Glas halb leer
lachen kannst du nicht mehr
warum geht's dir so schlecht
machen's die Anderen nicht recht?
Du musst kein Hunger ertragen
keine Krankheit will dich erschlagen
doch ist das Glas immer halb leer
ach, wir bedauern dich wirklich sehr.
Saß da ohne mich zu bewegen und musste laut lachen
das Ganze war blöd, doch was sollte ich machen
ich konnte diesen grotesken Aufmarsch nicht um Gnade anflehen
ich fragte den piepsenden Riesen, kann ich jetzt gehen?
Da baute er sich vor mir auf und piepste mich hochrot an
du wirst nirgends mehr hingehen, denn du bist dran
jetzt kannst du endlich leiden bis in alle Ewigkeit
das ist das Ende, mach dich bereit.
Das alles kam mir so komisch vor, wie ein schlechtes Buch
und ich begriff, das war mein seelischer Fluch.
Der Witz hier konnte nicht mein Ende sein
Da muss was gigantischer her, nicht so winzig klein
Immer ist mein Glas halb leer
lachen kann ich nicht mehr
warum geht's mir so schlecht
keiner macht's mir recht?
Ich muss keinen Hunger ertragen
keine Krankheit will mich erschlagen
doch ist mein Glas immer halb leer
ach, ich bedaure mich wirklich sehr.

Ich nieste, weil ein Käfer mein Nasenloch besah
und war erleichtert, denn ich war wieder da.
Ich schau auf den Fluss und musste laut lachen
der plätschert friedlich und wollte nichts mit mir machen
Die Sonne grinste mich fröhlich an
fragte warum ich nur traurig sein kann
ich sagt, mein Leben sei so schwer.
Da hielt es die Sonne nicht mehr
sie fiel vor Lachen fast in den Fluss
da es Abende wurde, war es ein Muss
Plötzlich ist mein Glas halbvoll
das Säuseln des Flusses ist toll
den Käfer aus der Nase heb ich ins Glas
und neben mir steht mein Glas
eine Hummel kämpft darin ums überleben
ich heb' sie raus, um ihr die Freiheit zu geben
irgendwie find ich das alles wunderschön
es tut gut ein halbvolles Glas zu sehen.